

## LESERMEINUNG / FORUM

## Trennung Staat/Kirche

## Vorschlag für die Finanzierung staatlich anerkannter Religionsgemeinschaften

Die Finanzierung staatlich anerkannter Religionsgemeinschaften könnte so aussehen, dass der Staat einen freiwilligen Mitgliedsbeitrag einzieht, dessen Höhe wie diejenige eines Kirchensteuerbeitrags berechnet wird. Von einem staatlichen Einzug eines solchen Beitrags würden die Religionsgemeinschaften dahingehend profitieren, dass er einen geringeren administrativen Aufwand mit sich bringen würde als ein eigenständig durchgeführter. Gegenüber der Kirchensteuer hätte eine solche Finanzierung den Vorteil, dass das finanzielle Motiv für einen Kirchenaustritt wegfällt und dass sie, da die Religionszugehörigkeit der Steuerpflichtigen nicht eruiert werden müsste, auch weniger administrativen Aufwand verursachen würde. Anders als bei der Mandatssteuer schliesslich wäre bei diesem Modell gewährleistet, dass die staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften wirklich nur von denjenigen finanziell unterstützt würden, die dies wünschen.

Patrick Sele,  
Vaduz

## Grosskreisel Schaan

## Was bewirkt Tempo 30?

Der VCL hat vorgeschlagen, im Grosskreisel Schaan Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit zu signalisieren. Dies hat sowohl in den Zeitungen wie auf meinungen.li zu Reaktionen geführt, die eine Versachlichung benötigen. Wer im Grosskreisel Tempo 30 fährt, kommt fast in der gleichen Zeit ans Ziel wie mit einer höheren Geschwindigkeit. Tempo 30 erhöht aber die Verkehrssicherheit, senkt den Lärmpegel, verringert die Abgasemission und erhöht die Aufenthaltsqualität im Zentrum von Schaan stark. Das Schaaner Zentrum soll dem Verkehr dienen, aber auch für die Menschen ein attraktiver Ort mit hoher Aufenthaltsqualität werden! Tempo 30 für mehr Sicherheit: Bei Tempo 30 nehmen Unfallhäufigkeit und Unfallschwere deutlich ab. Denn bei Tempo 50 beträgt die Anhalte-Distanz etwa 26 Meter, bei Tempo 30 nur 13 Meter. Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden! Tempo 30 für weniger Lärm: Viele Menschen fühlen sich durch den Strassen-Verkehrslärm belästigt. Tempo 30 verringert gegenüber Tempo 50 den Lärmpegel typisch um 3 dB. Wir nehmen eine Lärmverminderung um 3 dB wie eine Halbierung der Verkehrsmenge wahr: eine massive Lärmreduktion. Tempo 30 für geringere Schadstoffemission: Die Schadstoffemission von Fahrzeugen bei Tempo 30 ist tendenziell geringer als bei Tempo 50. Wer Tempo 30 fährt, erspart sich unnötige Beschleunigungs- und Bremsmanöver, die Fahrweise wird ruhiger und gleichmässiger.

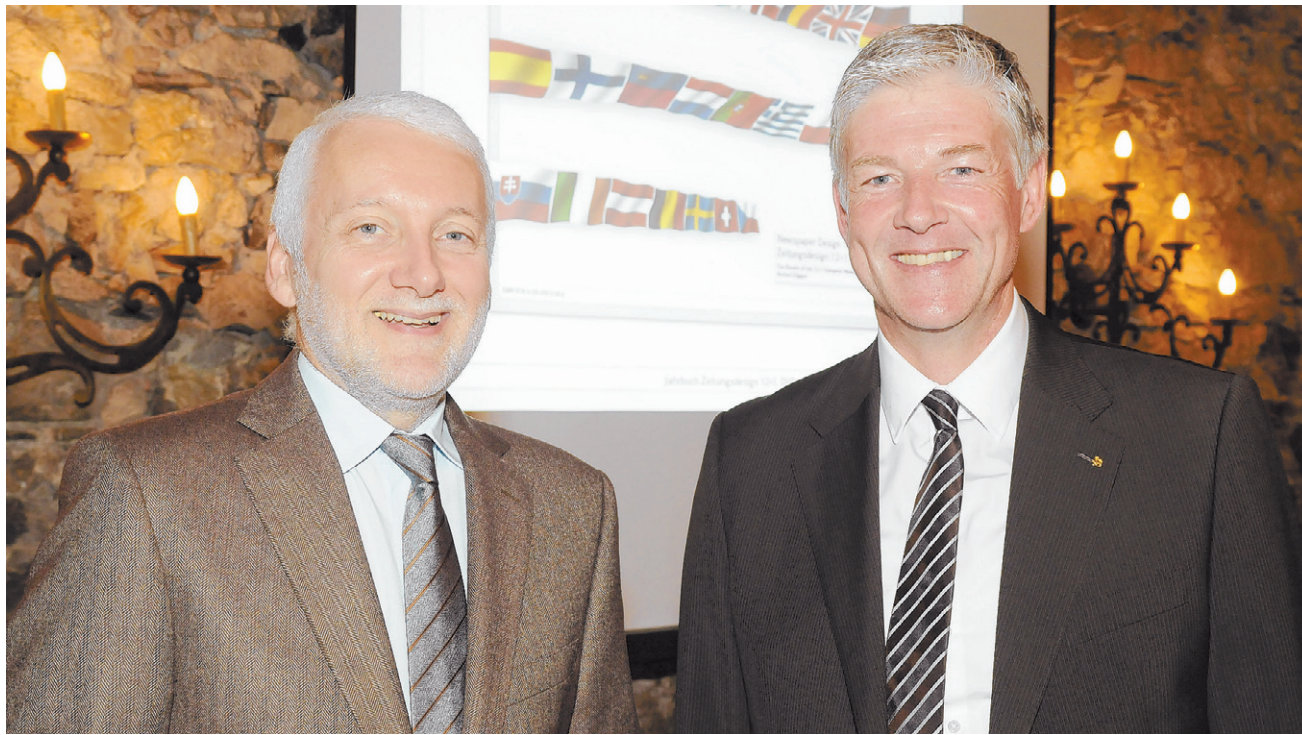
VCL Verkehrs-Club Liechtenstein

## In eigener Sache

## Hinweis zu Leserbriefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 1300 Zeichen (inkl. Leerzeichen; Rubrik «Forum»: 2500 Zeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich vor, zu lange Leserbriefe abzulehnen. Ebenfalls abgelehnt werden Leserbriefe mit ehrverletzendem Inhalt.

redaktion@volksblatt.li



## Medienanlass

## Spannende Zukunftsvision

**VADUZ** Im Gasthof Löwen in Vaduz referierte gestern Abend auf Einladung des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) Norbert Küpper zum Thema «Die Zeitung der Zukunft». Norbert Küpper hat im Jahre 1999 den European Newspaper Award gegründet und ist auch Jurypräsident. Der European Newspaper Award gilt als der grösste europäische Zeitungs-Wettbewerb. Unser Foto zeigt Norbert Küpper (links) zusammen mit LPC-Präsident Peter Rutz.

(Text: hf/Foto: Paul Trummer)

## ZUM GEDENKEN

## Schellenberg

## Walter Forthuber †



Am 29. März 1947 erblickte Walter Forthuber in seiner Heimatstadt Wien das Licht der Welt. Schon als Kind war er ein Energiebündel und Schelm, der immer für einen durchdachten Streich zu haben war, was seine Eltern und seinen älteren Bruder Robert oft sehr herausforderte. Walter war ein richtiger Lausbub. Seine Kindheit war nicht einfach und die Wege alles andere als geebnet. Bereits als Teenager hatte er verstanden, dass er seinen Weg selbst zu gehen und sich sein Leben selbst zu erarbeiten hatte. Ohne das Zutun seiner Eltern organisierte er

sich mit 14 Jahren seine Ausbildung selbst. All seine Energie und Ausdauer flossen mit unendlich viel Fleiss und der geraden Ausrichtung auf das Ziel in seine Ausbildung und berufliche Weiterentwicklung. Mit 16 Jahren hatte er begonnen, tagsüber zu arbeiten, um sich die abendliche Maturaschule zu finanzieren. Das war der Grundstein für seinen späteren Erfolg.

Mit 28 Jahren gründete Walter Forthuber die AVV Factoring AG und machte 1977 seine Faszination für die Welt der Diamanten als Anlageform zu einem Teil davon. 1983 eröffnete er das Diamant-Haus und erweiterte damit diesen Bereich mit einem spezialisierten Juwelierfachgeschäft.

Walter Forthuber war Factor, Juwelier, Diamantgutachter und Perlenexperte. Er bildete eine Vielzahl an Lehrlingen persönlich aus, dozierte mit seinem jahrzehntelangen Fachwissen auch an der Universität Liechtenstein und hielt diverse Fachvorträge in der Region und der

Schweiz. Die Früchte seiner fast 40-jährigen Unternehmertätigkeit konnte er noch vergangenes Jahr ernten. Er wurde von Ernst & Young als einer der Top-13-Unternehmer des Jahres 2011 für seine ausserordentlichen unternehmerischen Leistungen und seine Innovationskraft geehrt.

Walter war aber nicht nur Geschäftsmann, sondern hatte auch eine grosse Leidenschaft, das Survival. Dieses Hobby und sein Studium diverser Lektüren führten ihn zum Zivilschutz. Es war ihm immer ein Anliegen, den Menschen hilfreich zur Seite zu stehen und in Notsituationen war er immer sofort zur Stelle. Im Zivilschutz sowohl landesweit als auch in der Gemeinde Schellenberg konnte er sein Organisationstalent, seine Führungsqualitäten und seinen Beitrag für die Allgemeinheit über 13 Jahre hinweg mit Herz und Seele vereinen.

Walter war ein Mensch, der immer sorgsam darauf bedacht war, dass seine Familie versorgt war. Das Wohl seiner Frau und Kinder stand für ihn an erster Stelle. Mit Stolz erwähnte er immer wieder seine 44-jährige Ehe. Besonders wichtig war ihm dabei zu betonen: «Mit ein- und derselben Frau.» Für seine Frau Monika und ihn erfüllte sich 1970 schon in jungen Jahren der Wunsch, eine Familie zu gründen. Der ersten Tochter Erika folgten 1974 und 1977 noch die Töchter Michaela und Martina. Er war immer stolz auf sein «Dreimäderl-Haus». Aber es sollte nicht nur bei Mädchen bleiben. Denn es folgten ab dem Jahr 1995 sieben Enkelkinder: zwei Mädchen und fünf Jungen. Sie bereiteten ihm sehr viel Freude. Wenn sie ihn mit grossen Kinderaugen anstrahlten, ergriff er stets die Gelegenheit, ihnen sein grosses Allgemeinwissen weiterzugeben.

Walter wollte immer für alle da sein, für seine Familie, Freunde, Mitar-

beiter und auch im Dienst der Gemeinde, den er zum Beispiel als Lektor in der Kirche wahrnahm. Er hatte so viele Interessen, dass es fast unmöglich war, diese alle in ein Leben zu packen. Eines seiner Hobbys und jährlichen Höhepunkte waren die zwei- bis dreiwöchigen Urlaubsfahrten mit seiner Frau im Wohnmobil, mit dem sie fast ganz Europa auskundschaftet hatten. Walter freute sich auf seine Pension, die doch noch so weit entfernt schien, um mehr Zeit zu haben und somit diesem und anderen Hobbys intensiver nachgehen zu können.

Nach zwei Herzinfarkten in den Jahren 1999 und 2009 war seine Gesundheit stark angeschlagen. Vor allem die vergangenen drei Jahre waren davon geprägt. Er missachtete die Zeichen nicht und widmete seiner Gesundheit die nötige Aufmerksamkeit. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Energie er sich gleichzeitig nach wie vor den Tagesgeschäften und dem weiteren Aufbau des Unternehmens widmete. Und obwohl sich sein Herz in den letzten Wochen deutlich zu erholen schien, hörte es am 13. August einfach auf zu schlagen.

Walter Forthuber hatte ein sehr ausgefülltes Leben, geprägt von grossem Arbeitseinsatz, ständiger Erweiterung seines Horizonts, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein. Er hatte es sich niemals leicht gemacht und ist nie den bequemsten Weg gegangen, sondern zielorientiert seinen eigenen. Und damit kam er auch immer dort an, wo er hin wollte. Er hat viele unterschiedlichste Fussspuren hinterlassen, die seine Vielseitigkeit ausdrücken und ihn unvergesslich machen: in der Geschäftswelt, bei seinen Freunden, in der Gemeinschaft und natürlich bei seiner Familie. Diese Spuren wird seine Familie das ganze Leben lang dankbar in den Herzen tragen.

*Ich habe dich je und je geliebt;  
darum habe ich dich zu mir gezogen  
aus lauter Güte.*  
Jeremias 31/3

Vaduz, den 23. September 2012

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

## Wibratha Dorothea Voigt-Rotach

8. September 1914 - 23. September 2012

Nach einem langen und erfüllten Leben ist sie von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.

In stiller Trauer:

*Sibylla und Eric Steinfels-Voigt*

*Esther und Dieter von Ziegler-Steinfels  
mit Florence, Carole und Anick*

*Claudia und Christian Norgren-Steinfels*

*Bettina und Albrecht von Harder-Steinfels  
mit Dorothea, Kaspar und Georg*

*Ginny Voigt-Germain*

*Helene Gram-Voigt  
mit Philipp und Stephanie*

*Vanessa und Riccardo Cosi-Voigt*

*Caroline Voigt Jelenik  
mit Joanna und Jonathan*

*Kathrin und Guus Kooijman-Voigt*

*Barbara Kooijman und Kaspar Zürcher  
mit Max, Sebastian und Rosa*

*Cornelis Kooijman und Karin Gasser  
mit Liset und Joris*

*Nicolaus und Margrit Voigt-Nigg*

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, den 28. September 2012, um 14.30 Uhr in der Evangelischen Kirche Vaduz-Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Strasse 11, statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem LRK Kinderheim Gamander in Schaan, Liechtensteinisches Rotes Kreuz, PC 90-10364-8 oder LLB 203.374.07 (Vermerk: Kinderheim)

## DANKSAGUNG

## Herbert Kehrel

7. Mai 1922 - 6. Juni 2012

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Wir danken für:

- die unzähligen Zeichen der Wertschätzung und des Mitgeföhls;
- die tröstenden Worte in Gesprächen und Briefen;
- die stillen Umarmungen und jeden Händedruck.

Vaduz, Essen, im September 2012

Ruth Kehrel  
Bettina Kehrel